

## Zwecklose Bloßstellung.

Der Gedanke, daß Deutschösterreich mitverantwortlich gemacht werden könnte für die Note des Grafen Andrássy, macht unsere Herzen zucken. Doch in dem Augenblicke, in dem wir Deutschen in Oesterreich, von Tschechen und Ungarn bedrängt, bei den Deutschen Brüdern im Reich, die uns so oft in diesem Kriege mit ihren Waffen geholfen haben, auch die Rettung vor Hungersnot suchen — in dem Augenblicke, da Deutschland unsere einzige Hoffnung in schlimmster Gefahr ist, wird man es begreifen, daß diese wenig würdige Note vor allem ein Schlag gegen Deutschösterreich ist. Dieses Deutschösterreich, das so vieles geduldet hat, wird aber der neuen österreichischen Regierung Lammasch-Kredlich nicht das Recht zuerkennen, in seinem Namen zu sprechen, nachdem sie ihre Zustimmung erteilt hat zu dem Versuche, durch Absonderung von Deutschland bei der Entente Gnade für den wankenden ungarischen Staat zu erkaufen. Einmütig sind alle Deutschösterreicher vom röttesten Sozialdemokraten bis zum tiefsten schwarzgelben Konserbativen in der Erregung über diese Tat. Und nun ist es am deutschen Nationalrat, für Deutschösterreich zu sprechen und zu handeln. Wir warten auf die Nationalratsnote an Wilson!

Woodrow Wilson ist unser Feind, aber er hat nichts begangen, wodurch er sich um den Anspruch auf den Namen eines Ehrenmannes gebracht hätte. Es ist nicht wahr, daß er der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Belohnung für den Abfall in Aussicht gestellt hätte. Niemals hat er durch eine Handlung oder Aeußerung den Entschluß bekundet, von dem die Note unseres Auswärtigen Amtes spricht: „mit Oesterreich-Ungarn abge sondert über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen“. Wahr ist vielmehr, daß Wilson, nachdem Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen besondere Noten an ihn gerichtet hatten, zuerst Deutschland eine Antwort erteilt hat, worin er die Frage des Waffenstillstandes auch für Oesterreich-Ungarn behandelte, und daß er erst später auch nach Wien eine Note geschickt hat, die, ohne auf unser Waffenstillstands- und Friedensbegehren einzugehen, lediglich die Forderung aufstellt, daß die österreichisch-ungarische Regierung dem Begehren der Tschecho-Slowaken und der Südslawen nach voller staatlicher Selbständigkeit nachzugeben habe. Von Sonderfrieden war da nicht die Rede. Wohl aber hat die Entente bereits, als Bulgarien einen Sonderfrieden begehrte, rundweg erklärt, daß ein solcher unmöglich sei: alle territorialen Fragen dürften erst auf der allgemeinen Friedenskonferenz geregelt werden. Kann es danach über den Erfolg der Note noch einen Zweifel geben? Graf Julius Andrássy ist kein Wirrkopf vom Schlage Karolbis. Er hat seine Note nicht in einem Rausch verfaßt, der ihm die klaren Tatsachen unmerklich hätte. Ihm ist wohl bewußt, daß diese Note ebenso zwecklos wie würdelos wäre, wenn sie nicht den einzigen Zweck hätte: eilige Loslösung von Deutschland. Und er hofft, damit Pardon für Ungarn zu erhalten.

Aber Deutschösterreich hatte und hat einen Kameraden: einen bessern findest du nit, auch wenn er jetzt selbst in schwerster Bedrängnis ist. „Deutschland, Deutschland über alles!“ ist in seinen trübsten Tagen gesungen worden, und wenn es heute heißt: „Alle, alle über Deutschland!“, so soll die Welt ein mannhaftes Wort